

Vaduz Soundz: Entschieden wird im Juni

Datum und Programm stehen bereits. Doch die Veranstalter üben sich noch in Zurückhaltung, da die Lage aktuell schlicht zu unsicher ist.

Julia Kaufmann

Der Wunsch, das Mini-Open-Air-Festival im Juli durchzuführen, ist da. Auch mit der Planung hat der Verein Vaduz Soundz nach dem letzten Regierungsentscheid bereits begonnen und erste Vorkehrungen getroffen. Doch fix sei noch gar nichts, betont Patrick «Sulsi» Büchel. Momentan sei die Situation einfach noch zu unsicher. Der Verein will deshalb die nächste Pressekonferenz der Regierung abwarten, die auf den 15. Juni angesetzt ist. Erst dann wird definitiv entschieden. «Wir sind aber guter Dinge», sagt Büchel.

Deshalb hat Mitorganisator Michael Gattenhof prophylaktisch mit der Gemeinde Vaduz Rücksprache gehalten, um in Erfahrung zu bringen, wie diese überhaupt dazu steht. Die Antwort fiel positiv aus und auf Antrag von Gattenhof genehmigte der Gemeinderat einen Nachtragskredit von 20 000 Franken. Damit wurde das Budget für Vaduz Soundz für einmal verdoppelt. Mit dem zusätzlich gesprochenen Geld, das im Sinne der Leistungsvereinbarung einzusetzen ist, sollen die Mehrkosten für den Zusatztag und die zusätzlich nötigen Massnahmen in Bezug auf Corona gedeckt werden.

Vier Tage, vier verschiedene Programmrichtungen

Anders als in den Vorjahren haben die Veranstalter geplant, dass das Festival für einmal vier



2020 hätte Vaduz Soundz sein 10-jähriges Jubiläum feiern wollen. Dieses Jahr steht das Festival noch in der Schwebel.

Bild: Archiv, DS

statt drei Tage dauern soll. Nämlich vom 21. bis 24. Juli. «Der vierte Tag ist quasi ein Versuch, durch vier unterschiedliche Programmrichtungen die Publikumsinteressen aufzuteilen und zu entzerren», sagt Michael Gattenhof. Ziel ist es also, dass die Besucherzahl besser aufgeteilt wird. Wie Patrick «Sulsi» Büchel ergänzt, habe das letztjährige Programm grösstenteils übernommen werden können. Obwohl die Ver-

antwortlichen diesbezüglich momentan noch keine weiteren Angaben machen wollen, verrät das Vaduzer Gemeinderatsprotokoll bereits, dass zwei liechtensteinische Formationen und mehrheitlich Bands aus der Schweiz und eine Gruppe aus Deutschland engagiert wurden. «Alles keine Weltstars, aber weitgehend bekannte Musiker von guter Qualität», heisst es weiter. Von Chartstürmern wurde demnach bewusst abgese-

hen, um keine falschen Signale zu senden. Ganz nach dem Motto: «Verhältnismässig und der aktuellen Lage angemessen.»

Grösster Dorn im Auge ist das Konsumationsverbot

Die Gemeinde Vaduz ist der Durchführung des Festivals sehr wohl gesonnen. Aus ihrer Sicht könnte damit ein Zeichen gesetzt werden und Vaduz Soundz als «Geste und Aufmunterung in schwierigen Zei-

ten dienen». Selbstverständlich würden sich auch die Veranstalter darüber freuen, nach der einjährigen Pause wieder durchstarten zu können. Obwohl auch sie positiv gestimmt sind, zeigen sie sich momentan noch weitgehend zurückhaltend und üben sich in Vorsicht. «Die aktuelle Lage wird uns zu gegebener Zeit zeigen, was Sache ist. Dabei spielt es keine Rolle, ob uns die Gemeinde dankenswerterweise mehr Gel-

der zur Verfügung stellt. Sondern allein die Einschränkungen – und damit Corona – entscheiden, ob Vaduz Soundz stattfinden wird», betont Büchel. Zum einen ist für ihn ausschlaggebend, wie viele Besucher an den jeweiligen Tagen erlaubt wären. Zum anderen, und das ist für den Veranstalter noch ausschlaggebender, ob bis Mitte Juli das Konsumationsverbot aufgehoben wird. «Wenn sich die Leute ein paar Stunden beim Konzert aufhalten, müssen sie meiner Meinung nach auch etwas konsumieren dürfen», sagt Büchel klar. Dabei geht es ihm auch um den finanziellen Aspekt. Denn wenn er an den Getränken nichts verdienen könne, wisse er nicht, weshalb er diesen Aufwand betreiben und das Festival auf die Beine stelle solle. «Dann würde ich mit nichts und wieder nichts dastehen.» Die Umsetzung des Schutzkonzepts sowie Eingangskontrollen wären unterdessen kein Problem für die Veranstalter.

Ein Blick in Richtung Schweiz lässt zumindest hoffen: Gestern verkündete der Bundesrat unter anderem, dass ab dem 31. Mai Essen und Trinken auf den Sitzplätzen an Publikumsveranstaltungen dann wieder erlaubt ist, wenn die Kontaktdaten aller Besucher erhoben werden. Ausserdem wird die Sperrstunde zwischen 23 und 6 Uhr aufgehoben. Es bleibt abzuwarten, ob die Liechtensteiner Regierung Mitte Juni nachziehen wird.

Der Kultursommer auf Burg Gutenberg findet statt

Der Vereinsvorstand gibt grünes Licht. Zwischen Juli und August sind sechs Veranstaltungen geplant.

Am Montag traf sich der Vorstand des Kultur-Treffs Burg Gutenberg zur Generalversammlung. Die wichtigste Frage, die es dabei zu klären galt: Durchführen oder absagen? Und er hat sich erfreulicherweise für erstere Variante entschieden. Der Startschuss für den Kultursommer 2021 wird am 15. Juli mit dem Wiener Abend «Wien und der Wein» mit Harald Wurmsdobler und Agnes Palmisano fallen.

Eine Auftrittsmöglichkeit für Künstler bieten

Ausschlaggebend für den Entscheid seien unter anderem die jüngsten Öffnungsschritte der Regierung, erklärt Vereinspräsident Helmut Büchel. Wären zuvor nur 60 Besucher in der Burg Gutenberg erlaubt gewesen, sind es neu deren 90. «Wir würden selbstredend gerne noch mehr Gäste empfangen, da es sich auch um eine finanzielle Überlegung handelt.» Das nächste Mal wird die Regierung am 15. Juni vor die Öffentlichkeit treten, um das weitere Vorgehen zu verkünden. Würde die maximale Zuschauerzahl weiter erhöht werden oder beispielsweise

se das Konsumationsverbot aufgehoben werden, könnte der Verein sein Schutzkonzept auch kurzfristig anpassen. Nebst dem finanziellen Aspekt wollte der Vorstand zudem wieder aktiv werden und Künstlern eine Auftrittsmöglichkeit geben. Und diese schätzen das Angebot sehr. Der Grossteil des Programms konnte von vergangenem Jahr übernommen werden. Lediglich zwei Abende mussten neu besetzt werden – Anfragen dafür seien reichlich eingegangen. «Wir haben uns einen guten Namen erarbeitet, weshalb wir laufend neue Anfragen sogar aus Südamerika und von überall her erhalten», so Büchel.

Doch für dieses Jahr steht das Programm. Und es präsentiert sich sehr abwechslungsreich: Nebst dem Wiener Abend wird es unter anderem einen italienischen Abend geben, Liv Toldo wird mit dem Jazz-Quintett auftreten, es werden unvergängliche Melodien aus Oper, Operette und Musical gespielt, das Appenzeller Echo wird ebenso wie The Woodless Brass-Band einen Auftritt haben. (jka)

www.burg-gutenberg.li

Zwischen Komik und bitterem Ernst

«Beat it» heisst das Tanzensemble, das im TAK das Thema Gewalt auf die Bühne brachte.

«Wenn ich emotional werde, muss ich entweder weinen oder kotzen», sagt ein junger Mann, und eine Frau ist überzeugt: «Fröhlichkeit ist nur etwas für dumme Menschen – nur Schafe sind glücklich.» Ihre Kollegin jammert, dass viele Menschen über sie sagen, sie wäre wie aus Glas, und ein Herr sagt: «Jemanden verletzen tut manchmal gut, ich bin verkehrt.» Der Mann neben ihm ist traurig: «Niemand sieht mein Talent.»

Die zwei Frauen und drei Männer haben eine unterschiedliche Herkunft und ein komplett anderes Leben. Dennoch verbindet sie eines: Die Angst vor jeglichen Emotionen und ihr Unverständnis, damit umzugehen. Ein Programm soll den Fünfen unter die Arme greifen. Sie sollen lernen, Gefühle wie Wut, Trauer oder Zuneigung zuzulassen und auszu-leben.

Direkte Konfrontation, kraftvoll getanzt

Was bereits auf Level eins dieses Programms passiert, erzählt das belgische Tanzensemble «Beat it». Aus Theater, Tanz, Kämpfen und Stunts entsteht eine Geschichte zwischen Komik und bitterem Ernst. Es geht



Nur etwas haben die Fünf gemeinsam: Niemand von ihnen kann mit Gefühlen umgehen.

Bild: Daniel Schwendener

um die Frage, wie die Fünf diesem Wahnsinn entkommen, bevor das erste Opfer zu beklagen ist.

Die Choreografie von Anna Heinemann ist geprägt von direkter Konfrontation, welche die fünf Tänzer Ives Thuwis, Izabela Orzelovska, Arne Luiting, Gytha Parmentier und Luzius Engel kraftvoll umsetzen. Eindrücklich tanzen sie um den Abgrund der Gewalt, verletzen

sich gegenseitig, grenzen einander aus, hören sich nicht zu und regeln alles über ein und dasselbe Ventil: Aggression. Sie tanzen sich jedoch von Level zu Level, lassen nach und nach Gefühle zu. Bis sie sich einander in den Armen liegen. Erst einmal ungewohnt, spüren sie, wie schön Zuneigung dann doch sein kann.

Gewalt als Unterhaltung ist ein Teil unserer Welt. Nicht nur

in Filmen und beim Gamen, auch im wirklichen Leben. Ob in der Schule, bei der Arbeit oder in der Freizeit – immer wieder kommt es zu unkontrollierten, gewalttätigen Zusammenstössen. Gerade im schulischen Alltag ist das Thema Mobbing in unterschiedlichen Ausprägungen präsent. «Beat it» ist inspiriert von diesem Phänomen.

Bettina Stahl-Frick